

„Im dritten Stock des Jugendferienhauses Hahnebaum wird sehr viel Zirbenholz verwendet, was sich aufgrund seiner ätherischen Öle wohltuend auf den Schlaf und die Gesundheit auswirkt.“

Konrad Pamer, Geschäftsführer des Jugendbüros Passeier

1.000.000 €

betragen in etwa die Gesamtkosten für den Umbau und die Sanierung der früheren Jägerschule Hahnebaum im Hinterpasseier, die zu einem Jugendferienhaus wird. Rund 300.000 Euro haben die Gemeindeverwaltungen bereitgestellt, um das rund 2000 Quadratmeter große Areal abzulösen.

Bischof zur „Halbzeit“ in Hahnebaum

GEMEINSCHAFTSPROJEKT: Diözesanbischof Ivo Muser besucht nach Schneeschuhwanderung im Bau stehendes Jugendferienhaus

VON FLORIAN MAIR

RABENSTEIN. „Halbzeit“ in Hahnebaum im Hinterpasseier: Nach einer Schneeschuhwanderung mit Jugendlichen wird sich Diözesanbischof Ivo Muser am Samstag ein Bild vom Umbau der früheren Jägerschule in ein Jugendferienhaus machen. „Wir haben 50 Prozent des Geldes ausgegeben und mehr als die Hälfte des Projekts abgeschlossen“, sagt Konrad Pamer.

Pamer ist der Geschäftsführer des Jugendbüros Passeier, das mit der Katholischen Jugend Südtirols die Trägerschaft über das Projekt und die entstehende Einrichtung übernommen hat. Wie berichtet, sind die drei Passeierer Gemeindeverwaltungen Moos, St. Martin und St. Leonhard die Eigentümer dieser Jugendeinrichtung.

Im Herbst soll die Segnung samt der feierlichen Eröffnung des Jugendferienhauses Hahnebaum stattfinden. Die Unterhaltung steht im Kellergeschoss ganz in Mittelpunkt, wo laut Pa-



Passend zur Umgebung wird die frühere Jägerschule Hahnebaum in Rabenstein im hinteren Passeiertal zu einem Jugendferienhaus umgebaut – das Jugendbüro und die Katholische Jugend sind die Projektträger. fm

mer eine Kegelbahn, Tischfußball sowie Platz zum Turnen geplant sind. Unter dem Motto „Bildung“ steht das Erdgeschoss des künftigen Jugendhauses unterhalb der Straße auf das Timmelsjoch.

Neben einem Seminarraum sind dort eine Küche sowie ein Speisesaal und eine Unterkunft für Menschen mit Behinderung

vorgesehen. Im Dachgeschoss des Gebäudes geht es ganz um die Ruhe: Dort sind Schlafmöglichkeiten für ungefähr 22 Personen vorgesehen, für Jugendliche und Betreuer.

„Im dritten Stock wird sehr viel Zirbenholz verwendet, was sich aufgrund seiner ätherischen Öle wohltuend auf den Schlaf und die Gesundheit aus-

wirkt“, informiert Konrad Pamer. Die Gesamtkosten für den Umbau und die Sanierung der früheren Jägerschule gibt er mit rund einer Million Euro an.

Die größten Unterstützer dieses Projekts sind die Gemeindeverwaltungen des Tales, die Landesverwaltung, die Diözese Bozen-Brixen, die Raiffeisenkassen Passeier und St. Martin sowie die

Stiftung Südtiroler Sparkasse. Rund 300.000 Euro haben die Gemeindeverwaltungen bereitgestellt, um das rund 2000 Quadratmeter große Areal vom Land abzulösen. In Planung ist derzeit die Außengestaltung, in deren Rahmen auch die Errichtung einer Kapelle als spiritueller Ort der Ruhe und des Rückzuges vorgesehen ist.

„In Zeiten, in denen man von Naturdefizit und Vertechnisierung der heranwachsenden Generation spricht, ist es uns als Jugendvereine ein besonderes Anliegen, diesen Tendenzen mit Aktionen, Initiativen und Angeboten zu begegnen“, sagt Pamer.



Bischof Ivo Muser (im Bild) begibt sich nach dem Ortsausgang nach Platt, wo er nach dem Mittagessen für eine Fragestunde zur Verfügung steht: Jugendliche können ihm Fragen zu Glaube und Kirche stellen.